

HOTELS UND IHRE GESCHICHTEN

Ein neuer Reiseführer lässt den Schweizer Tourismus zu Zeiten der Belle Epoque wieder aufleben – unter anderem am Beispiel des «Gyrenbads» ob Turbenthal. Ralph Kunz, Theologe und Spross der Girenbader Wirtfamilie, philosophiert an der Buchvernissage über den Wert der Geschichte und über wurmstichiges Holz.

JAKOB BÄCHTOLD

Dass ein Theologieprofessor für einen Reiseführer schwärmt, ist ungewohnt. «Ich lese zwar viele Bücher», sagt Ralph Kunz. «Die meisten davon haben aber keine Bilder.» Ganz anders das Buch, um das es am Montagabend bei der Vernissage im Gasthof Gyrenbad oberhalb von Turbenthal ging. «Zeitreisen» ist sowohl Reiseführer als auch Bildband mit prächtigen Fotografien und präsentiert fünf Reisen zu 47 historischen Hotels in der Schweiz.

Räuber und Poli im Girenbad

Dass Kunz als Theologe und Dekan an der Universität Zürich über diesen Bildband spricht, hat familiäre Gründe: Er ist der Cousin der Girenbader Wirtin Monika Kunz. «Ich bin auch ein bisschen hier aufgewachsen», erzählt er an der Vernissage vor rund 40 Gästen. In seiner Kindheit habe er manchen Samstag im Girenbad verbracht. «Mein Vater machte für seine Schwester die Buchhaltung im Gasthof, das war in einem Familienbetrieb so üblich. Wir Kinder spielten unterdessen Räuber und Poli.»



Historische Hotels seien nicht nur teuer, sie seien auch wertvoll, sagt Kunz. «Die Menschen brauchen Geschichten zum Leben.» Und Geschichten werden in alten Gebäuden erlebbar. «Das «Gyrenbad» wurde in den 1990er-Jahren so sanft renoviert, dass man sogar die Wurmstiche erhalten hat.» Und das mache eben das besondere aus, hier werde Geschichte lebendig. «Historische Hotels sind wie Bücher. Man kann sie anschauen, man kann in ihnen lesen, man kann darin schnuppern.»

Loblied auf Wurmstiche

Der ehemalige Seuzacher Pfarrer sieht gar Parallelen zwischen Gasthöfen und Kirchen: «Die Hotels aus der Belle Epoque sind keine Orte zum Verreisen, sondern Orte zum Einkehren.» Kein Vergleich zu modernen Hotels wie etwa am Flughafen. «Die sehen weltweit gleich aus», sagt Kunz und bedauert: «Keine Spur von Wurmstich.»

Wer die Wurmstiche im Reisebuch entdecken will, muss allerdings genau hinschauen: Die Bilder des Bündner Fotografen Andrea Badrutt zeigen die historischen «Hotelkästen» von ihrer besten Seite. Es ist ein Buch zum Schwelgen. Die im Titel angekündigte «Zeitreise» unternimmt man nur schon beim Durchblättern: Einige Bilder er-

wecken den Eindruck, die Landschaft habe sich nicht verändert seit der Blütezeit des Tourismus in der Schweiz vor rund 100 Jahren. Das Autorenduo Ursula Bauer und Jürg Frischknecht hat ein unterhaltsames Reisetagebuch geschrieben. Aufgelockert wird es von einzelnen Histörchen, die amüsant zu lesen sind. Auch die kurzen Beschreibungen des Architekturhistorikers Roland Flückiger zu den einzelnen Gasthöfen und Hotels sind informativ und geben einen raschen Überblick über die Geschichte der jeweiligen Häuser. Die Eckdaten zum «Gyrenbad»: Der Badebetrieb begann hier bereits im 15. Jahrhundert. 1826 wurde der Westtrakt, 1844 jener im Osten mit der bekannten Aussichtsterrasse errichtet. Molke- und Wasserkuren wurden bis ins Jahr 1968 angeboten. Und seit 2005 ist das «Gyrenbad» Mitglied von Swiss Historic Hotels.

Peter Kühler, der Gründer dieses Verbunds von historischen Gasthöfen, sagte, Angebote für historisch interessierte Touristen seien eine kleine, aber feine Nische im Tourismusmarketing. «Umfragen zeigen, dass rund ein Viertel der Touristen auch wegen der Geschichte hier sind.» Tourismusfachmann

Kühler zeigte allerdings weniger Begeisterung für Wurmstiche als Theologe Kunz. Er legte Wert darauf, dass in den Historic Hotels eine rigorose Qualitätskontrolle stattfindet: «Bei uns finden Sie Patina, aber keinen Staub.»

Gedruckt in Winterthur

Das Buch «Zeitreisen» hat nicht nur über den Gasthof Gyrenbad einen Bezug zur Region Winterthur: Es ist auch in der Stadt bei der Mattenbach-Druckerei entstanden. Dominik Bruderer, Mitinhaber des Mattenbach-Verlags, gab einen Einblick in die Entstehungsgeschichte des «Erlebnishandbuchs». Während anderthalb Jahren seien die beiden Autoren und der Fotograf in der Schweiz unterwegs gewesen, um für das Buch zu recherchieren. Man habe keine Mühe gescheut. Der Fotograf war teilweise sogar im Flugzeug unterwegs, etwa für eine Luftaufnahme der Klosterinsel Rheinau. Das Ziel des Buches aus seiner Sicht ist nicht nur, Reisen in vergangene Zeiten zu ermöglichen, sondern auch Reisen, bei denen man sich Zeit nimmt. Bruderer sagte: «Denn Zeit ist das wohl wertvollste Gut, das wir heute haben.»

«Zeitreisen»

Unterwegs zu historischen Hotels in der Schweiz, Mattenbach-Verlag, 232 Seiten, 82 Franken. Ab sofort im Buchhandel erhältlich.



Der Gasthof Gyrenbad, eines von 47 historischen Hotels im neuen Bildband und Reiseführer «Zeitreisen». Bild: pd/Andrea Badrutt

Vom «Palace» bis zur ehemaligen Truppenunterkunft

Die Auswahl der historischen Hotels im Buch «Zeitreisen» reicht vom weltbekannten Fünfsternepalast bis zum Geheimtipp in einem Seitental der Alpen. Mit dabei sind beispielsweise einige grosse Häuser im Engadin, das «Badrutt's Palace» in St. Moritz und das Hotel Waldhaus in Sils Maria oder das Waldhaus Mountain Resort

in Flims. Ein Klassiker aus dem Berner Oberland ist das Hotel Bellevue des Alpes auf der Kleinen Scheidegg am Fusse der Eigernordwand.

Spannender sind die eher unbekannteren Überraschungen. So etwa das Hotel Ofenhorn in Binn in einem Seitental im Oberwallis. 1883 errichtet, diente das Haus im Zweiten Welt-

krieg als Truppenunterkunft, bevor es umfassend renoviert wurde. Entdeckungen gibt es im Buch auch im Mittelland, so etwa das Hotel Hirschen in Beromünster im Luzernischen. Bei diesem bereits 1536 erbauten Hotel geht die Zeitreise sogar über die Belle Epoque hinaus zurück bis ins Mittelalter. (bā)



Räume und Landschaften wie früher (v.l.): Hotel Bella Tola, St-Luc; Klosterhotel St. Petersinsel; Schloss Wartegg, Rorschacherberg; Kurhaus Bergün; Chasa de Capol, Santa Maria, Val Müstair. Bilder: pd/Andrea Badrutt